



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

„Fontem suscitata“

Ansprache des Präsidenten der Technischen Universität München (TUM), Prof. Wolfgang A. Herrmann, zur Grundsteinlegung des „Zentralinstituts für Ernährungs- und Lebensmittel-forschung“ der Technischen Universität München in Freising-Weihenstephan am 25. Juli 2002

Wer in Freising lebt und ein wenig Sinn hat für die Größe, die unsere Stadt aus ihrer Geschichte mitbringt, der hat es leicht, der Zukunft Symbole und Bilder mit auf den Weg zu geben. Der fährt mit auf dem Triumphwagen der Wissenschaft (Minerva) – wie dargestellt auf dem Deckenfresko im Freisinger Asamsaal – mit Volldampf über die Genuss-sucht, die Faulheit und die Sinnenfreude hinweg. Freilich fällt der Verzicht auf die Sinnenfreude gerade am heutigen Tag schwer. Treffend für den Tag der Grundsteinlegung ist insbesondere ein Wandfresko von Cosmas Damian Asam im Freisinger Dom. „*Fontem suscitata*“ – so ist eine Szene aus dem Leben des Hl. Korbinian überschrieben, die den Diözesangründer zeigt, wie er als „Pilger des Lebens“ eine neue Wasserquelle auftut.

Auch heute brechen wir von neuen Quellen wieder auf in die Zukunft. Über den Grundstein des 25. Juli 2002 errichten unsere Architekten und Bauleute das neue „Zentralinstitut für Ernährungs- und Lebensmittelforschung“. Das Investitionsvolumen beträgt 16 Mio. €. Freudig und herzlich begrüße ich die vielen Gäste und Mitglieder der Hochschule. Von hier aus grüße ich Herrn Staatsminister Zehetmair, der wegen einer kurzfristig anberaumten Ministerratssitzung nicht kommen konnte, dessen tatkräftiger Unterstützung sich das neue Weihenstephan jedoch stets sicher sein durfte. Einen Steinwurf von hier geht die neue Campus-Bibliothek ihrer Vollendung entgegen, ein Haus des Lernens, der Begegnung und der Kommunikation. In der anderen Himmelsrichtung werden die letzten Handgriffe am Neubau für die Tierwissenschaften angelegt. Und beinahe hätten wir vergessen, dass vor nicht allzu langer Zeit die aus München und Garching hinzugekommenen Biologen in Weihenstephan ein neues Dach über den Kopf bekommen haben und dass daneben ein Gründerzentrum und die DEGUSSA-Forschung stehen. Unser Dank gilt der Bayerischen Staatsregierung in besonderer Weise. Mit 65 Mio. € Investitionsvolumen für verschiedene Neubau- und sonstige Maßnahmen ist es gelungen, bei der „Offensive Zukunft Bayern“ einen starken Fokus auf Weihenstephan zu setzen. Investiert wird hier, weil man viel von uns erwartet, weil man Vertrauen in uns setzt.

Es ist viel Leben in unserer Wissenschaftsstadt, Herr Oberbürgermeister. Ich begrüße Sie und die Mitglieder des Stadtparlaments, die meiner Einladung heute so zahlreich gefolgt sind. Wenn ich Sie, liebe Gäste und Mitglieder unserer Hochschule, jetzt einzeln begrüßen würde, was Sie verdient hätten, dann würde mich Ihr Groll über eine lange Rede und das verspätete „Grundbier“ zurecht treffen. Deshalb herzlich willkommen, und stellvertretend für alle: Grüß Gott unserem Hochschulnachbarn Prof.

Herz, dem Präsidenten der Fachhochschule. Besonders grüßen möchte ich alle „Leute vom Bau“, die in den nächsten 15 Monaten – dann wollen wir nämlich einziehen – ohne Frage die Wichtigsten sind. Auf Sie kommt es an, hoffentlich sind viele Handwerker aus Freising dabei!

Die Themen *Nahrung – Ernährung – Gesundheit* sowie die Schaffung neuer Rohstoff- und Energieressourcen sind die Megathemen des neuen Jahrhunderts. Ob wir hierzu signifikante Lösungsansätze beisteuern können, davon wird unsere internationale Akzeptanz und letztlich auch unsere wirtschaftliche Wohlfahrt entscheidend abhängen. Wir erleben eine exponentielle Zunahme der Weltbevölkerung, die bis zur Jahrhundertmitte auf die 9 – 10 Mrd. Menschen hinläuft – mit gigantischen Zunahmen in den Entwicklungs- und Transformationsländern, aber mit einem Rückgang im eigenen Land. Jeder Kopf, jede Begabung, jede Begeisterung in der jungen Generation wird gebraucht, damit wir im Wettbewerb der Ideen und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mithalten können. Und die Messlatte wird nicht bei uns in Weihenstephan gesetzt. Sie wird im Wettbewerb der internationalen Entwicklung gesetzt, und dabei immer höher getrieben. Diese Maßstäbe prägen auch die Berufsbilder und Marktstrukturen von morgen. Das muss uns täglich neuer Ansporn sein. Wenn jemand Arbeitsplätze schafft, dann ist es die Wissenschaft in ihrer praktischen Umsetzung.

Nahrung – Ernährung: Diesem Themenkomplex sollen sich Lehrer und Forscher mit ihren Studierenden und Mitarbeitern künftig in jenem Gebäude befassen, dessen Grundstein wir heute setzen. Der Fahrplan auf der Ernährungs- und Lebensmittelforschung führt in immer kleinere Welten hinein, nämlich in die molekulare Welt und in die Welt der nanostrukturierten Materie. Das betrifft die Molekulare Biologie ebenso wie die Nanoschalter der Informationstechnik und die Nanomaschinen der

Medizin von morgen. Das Nanometer und die Nanosekunde – die „Zwergendimension“: Sie ist die neue Einheit in der Welt der Wissenschaft.

In dieser Welt muss Weihenstephan mithalten können. Dies wird gelingen, wenn wir beispielsweise eine moderne Ernährungswissenschaft dadurch aufbauen, dass wir die Verbindung zur Biowissenschaft, zur Lebensmittelwissenschaft, zur Sportwissenschaft und zur Medizin herstellen. Dass wir etwas wissen wollen über die Biofunktionalität der Lebensmittel und der Inhaltsstoffe, über die strukturabhängige Funktionen der Gene und Proteine in Zellen und Lebewesen.

Im neuen Weihenstephan wird es auf die Mannschaftsleistung ankommen. Neue Spieler wird man sich zur erfolgreichen Stammmannschaft in rascher Folge dazuholen müssen. Hier sind wir auf dem besten Weg. Soeben haben wir mit Professor Schemann einen exzellenten Fachmann auf dem Gebiet der „*Humanbiologie*“ erworben. Der neuberufene Prof. Langosch ist hochanerkannt für seine Arbeiten in der „*Chemie der Biopolymere*“. Die Berufungsvorschläge für die „*Ernährungsmedizin*“ und für die „*Biofunktionalität der Lebensmittel*“ werden dem Staatsministerium in den nächsten Tagen vorgelegt. Für die federführenden Fakultäten danke ich den Herren Dekanen Profs. Wagner und Meyer, die ich stellvertretend für die Academia begrüße.

Die *Ernährungsmedizin* wird aus Weihenstephan heraus eine starke Brücke zur Medizinischen Fakultät, zum Klinikum rechts der Isar und zum Klinikum Freising werden, letzteres auf dem Weg zum akademischen Lehrkrankenhaus – das ist unser Ziel. An dieser Stelle möchte ich mich bei Ihnen, sehr geehrter Herr Senator Dr. Kröner, für Ihre großzügige Stiftung zugunsten der Ernährungsmedizin bedanken. Sie

setzen damit deutschlandweit ein einmaliges Werk. In der Verknüpfung von Naturwissenschaft und Medizin sollen neue Konzepte nicht nur für Diagnose und Therapie, sondern insbesondere für die Prävention ernährungsabhängiger Erkrankungen entstehen. Angesichts der Tatsache, dass in Deutschland jährlich Kosten für ernährungsabhängige Erkrankungen an die 50 Milliarden Euro entstehen, ist diese Zielsetzung längst überfällig. Die Bedeutung der Ernährungsmedizin wird uns allen klar, wenn wir daran denken, dass 60 % der Bevölkerung übergewichtig sind: Wir essen zu viel und zu fett, im Übrigen auch zu schnell und unregelmäßig. Alarmierend erscheint, dass 30 % aller Krebstodesfälle auf die Ernährung zurückzuführen sind.

Drei Stiftungen sind es, die Weihenstephan auf dem Sektor der Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaft weit nach vorne bringen: Die bereits erwähnte Else Kröner-Fresenius-Stiftung als die weitaus größte, ferner die Stiftung „Biofunktionalität der Lebensmittel“ aus dem Hause Müller-Milch und die DEGUSSA-Stiftungsprofessur „Biomolekulare Lebensmitteltechnologie“. Dies hat uns ermutigt, das neue Zentralinstitut zu gründen. Das weithin, vermutlich sogar europaweit einmalige Spezifikum des Zentralinstituts besteht darin, dass die Wechselwirkungen zwischen Ernährung einerseits und Lebensmittel andererseits in den Fokus genommen werden. Damit wird dieses Institut unter Einbeziehung des ehemaligen „Forschungsinstituts für Milch und Lebensmittel“ (FML) ein unverwechselbares Wissenschaftsprofil erhalten. Aufbauend auf die molekularen Grundlagen möchten wir Wirkungszusammenhänge zwischen Stoffwechsel und Lebensmittel-Inhaltsstoffen erforschen, die Ursachen für Erkrankungen finden und Konzepte für Prävention und Therapie finden. Diese Erkenntnisse sind wichtig für neue, gesundheitsfördernde Lebensmittel („*functional food*“).

Die Stiftungen helfen uns, den Modernisierungskurs so rasch in Fahrt zu bringen, wie es angesichts des nationalen und internationalen Wettbewerbs dringlich ist. Wir waren aber auch gemeinsam mutig genug, eigene Ressourcen aus traditionellen, durchaus erfolgreichen Feldern in neue, zukunftssträchtige Richtungen umzuwidmen. Solche Schritte sind nicht immer leicht gefallen, aber sie waren wichtig für die Attraktivität und Glaubwürdigkeit des Konzepts der Lebenswissenschaften, mit dem Weihenstephan dabei ist, sich aus einer nicht erfolglosen Randlage in die noch erfolgreichere Mitte der TU München voranzuarbeiten.

Ein Leitmotiv Weihenstephans ist die Nahrungsmittelkette. Sie beginnt bei der Urproduktion, begleitet vom Wissen über Klima- und Bodenverhältnisse. Sie umfasst die Methoden der Landbearbeitung ebenso wie jene der Pflanzenzucht, der klassischen wie der avantgardistischen. Weiter geht es mit der Konfektionierung der Lebensmittel, und mit der Lebensmittelsicherheit. Dann die Ernährung – physiologisch, medizinisch, aber auch psychologisch gesehen. Und schließlich die großen Schnittlinien zwischen Nahrung und Ernährung. Über allem steht die Gesundheit, deren Aufrechterhaltung mit der erfreulich zunehmenden Lebenserwartung immer schwieriger wird, aber vielfach ernährungsabhängig ist.

Nahrung und Ernährung – nicht nur ein heimisches Thema! Für die bevölkerungsreichen Weltregionen, denken Sie nur an China und Südostasien, können wir begehrte Partner werden, nicht weil wir Meister im Mais-, Kartoffel- und Zuckerrübenanbau sind. Sondern weil wir wissenschaftliches Neuland bei ernährungsphysiologisch vorteilhaften Nutzpflanzen eröffnen. So fremd uns die Vorstellung erscheinen mag: Aber der Hunger wird eines der großen Jahrhundertprobleme mit bedrohlichen Ausmaßen werden, wenn wir die Genkodierung der Nutzpflanze nicht in

angemessener Weise als Landkarte des Fortschritts nutzen. Vermutlich wird sich alsbald zeigen, dass die molekulare Genetik mit ihren neuen Technologien mit dem Gedanken des ökologischen Landbaus durchaus kompatibel ist.

Mit dieser heutigen Grundsteinlegung erhält das Erneuerungskonzept Weihenstephans ein weiteres Fundament, auf dem wir gemeinsam bauen wollen. Unsere Stärke liegt in den Laboratorien, nicht auf den Börsen – so könnte man das Urteil eines englischen Wissenschaftlers über die deutsche Chemie des 19. Jahrhunderts auf unsere heutige Philosophie übertragen. Moderne Laboratorien – sie entstehen im neuen Gebäude. Es wird so werden, dass man in die Laboratorien hineinschauen kann. Weihenstephan als Zukunftswerkstatt, diese Haltung soll die elegante Architektur eindrücklich vermitteln.

Den Bauleuten und Handwerkern wünschen wir einen zügigen Baufortschritt, vor allem aber ein unfallfreies Bauen. Herr Baudirektor Baumann, der umtriebige, phantasievolle, nie wunschlos Glückliche – er möge stellvertretend für alle am Bau unsere Wünsche entgegennehmen

All jenen ist zu danken, die den Modernisierungskurs mitgestalten. Ich danke an dieser Stelle Ihnen, Herr Dekan, und der Kollegenschaft, ebenso wie Herrn Senatsvorsitzenden Prof. Huber sowie dem Verwaltungsrat unserer Hochschule. Gegenseitiges Vertrauen hat unseren Optimismus gestärkt. Man braucht ihn zum Durchhalten und zum Erfolg.

Dieser Erfolg zeigt sich nicht nur in den gelungenen Neuberufungen. Erfolgsentscheidend sind vor allem die Studierenden, die hier studieren und forschen. Wo man Studieninhalte verbessert oder gar neue Ausbildungsangebote hingestellt hat, dort fehlt es auch nicht an Zulauf: In der Ernährungswissenschaft etwa, für die sich im letzten Jahr 186 Bewerber

angemeldet haben, in diesem Jahr 253. Eine gewissenhafte Eignungsfeststellung nach dem Gebot der Auswahlgerechtigkeit trägt dazu bei, dass die Studierenden mit Ihren Neigungen und Begabungen zu unseren Studienangeboten passen. Ähnliches könnte über die Molekulare Biotechnologie und die Biochemie gesagt werden, einem ebenfalls erfreulich nachgefragten neuen Studiengang. Und dass sich für den Master-Studiengang „Nachhaltiges Ressourcen-Management“ auf Anhieb über 200 Bewerber aus 18 Nationen interessieren, nötigt uns Respekt ab. Freising wird bunter, freuen wir uns darüber!

Ich bin überzeugt, dass wir in Weihenstephan auf dem richtigen Weg sind. Ich bin auch überzeugt, dass die Schwerpunkte richtig gesetzt sind: *Ernährung, Landnutzung, Umwelt*. Letztlich geht es um die Sicherung von Gesundheit und unserer sozialen, ökonomischen und ökologischen Lebensräume, dem Kerninteresse der Menschen in einer Welt der Technik.

Lassen Sie uns heute die Grundsteinlegung dieses Gebäudes als Symbol für den Aufbruch in Weihenstephan verstehen, freuen wir uns über diesen schönen Tag!

Hammerschlag des Präsidenten Prof. Herrmann

»Ich wünsche dem neuen Gebäude, dass die Studierenden und Ihre Lehrer die gemeinsame Wissenschaft als Faszination erleben und sich gleichzeitig ihres Auftrags zur Bewahrung der Schöpfung bewusst bleiben.«